

Cichliden von A bis Z
Symphysodon aequifasciatus
PELLEGRIN, 1904

Synonyme

Symphysodon discus var. *aequifasciata*, *S. aequifasciata aequifasciata*, *S. aequifasciata axelrodi*, *S. aequifasciata haraldi*.

Etymologie

Symphys von *Symphysis* (griech.) mit der Bedeutung von „zusammengewachsen“. *Odous*, *Odon* (griech.) mit der Bedeutung von Zahn.

Symphysodon bezieht sich auf die wenigen Zähne, die sich im Bereich befinden, an dem sich beide Kieferhälften berühren (*Symphyse*).

Aequifasciatus (latein.) mit der Bedeutung von gleichmäßig gestreift. *Aequus* = gleich; *fasciatus* = gestreift. *Aequifasciatus* bezieht sich auf die neun dunklen Querstreifen auf den Flanken der Fische. Der Genus des zusammengesetzten Gattungsnamen *Symphys*+*Odous* (*Odon*) ist maskulin, und fordert deshalb die Endung *-us* im Artnamen.

Deutscher Name

Diskusbuntbarsch, Diskusfisch, Diskus.

Typusmaterial

MNHN 002-130; MNHN 02-134-135, 2. (MNHN = Muséum National d'Histoire Naturel, Paris). Sammler: Jobert. Standardlänge: 90,6 bis 122,5 Millimeter.

Da Kullander (1986) *S. aequifasciata axelrodi* und *S. a. haraldi* synonymisiert zu *S. aequifasciatus*, werden hier nur die Syntypen angegeben.

Typusfundort

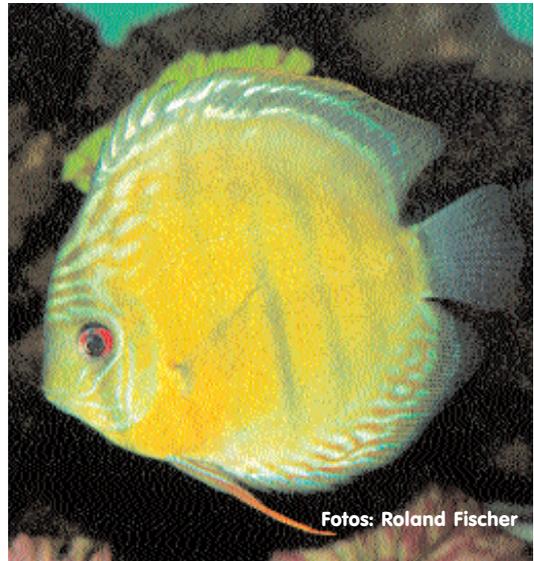
Brasilien, Bundesstaat Para, Santarem, Tefé.

Verwandtschaft

Die Gattung *Symphysodon* gehört zu den heroinen Cichliden. Sie ist eng verwandt mit den Gattungen *Heros*, *Mesonauta*, *Pterophyllum* und *Uaru*.

Verbreitung und Ökologie

S. aequifasciatus kommt entlang des Amazonas und Solimões vom unteren Río Putumayo-Içá und von Benjamin Constant bis Belém vor (siehe Karte).



Symphysodon aequifasciatus; Weibchen der von Diskuspfliegern als „Brauner Diskus“ bezeichneten Standortvariante. Alle folgenden Bilder von Diskus-Wildfängen sind nach den Angaben des Exporteurs bezeichnet

Die Art dringt in südliche Amazonas-Zuflüsse wie den unteren Río Aripuanã vor (Kullander 1996).

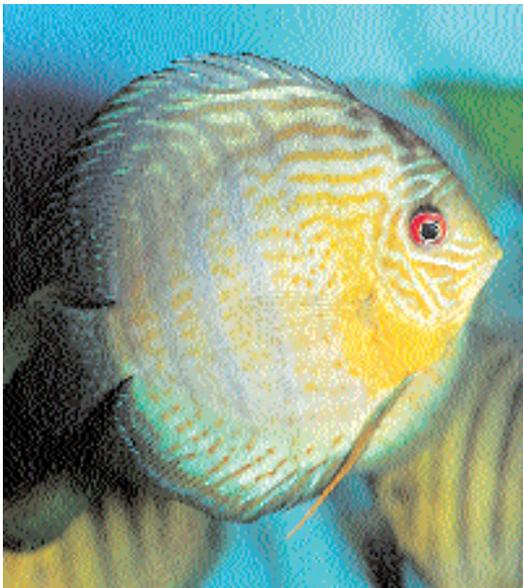
S. aequifasciatus besitzt eine beträchtliche geografische Variabilität in Bezug auf das äußere Erscheinungsbild (Farbe), als auch auf morphologische Daten (Anzahl der Schuppen in der Seitenlinie, der Rücken- und Afterflossenstacheln). Publikationen zum Artstatus innerhalb der Gattung *Symphysodon* sind in Vorbereitung.

Die Habitate von *S. aequifasciatus* liegen ausnahmslos abseits des Hauptstroms an den Steilufern langsam durchströmter, seenartiger Gewässer. Die Fische haben offensichtlich eine enge Bindung an Holz und sind fast ausschließlich zwischen ins Wasser gestürzten Ästen oder Baumkronen zu finden (siehe Köhler 1998).

Höhere echte Wasserpflanzen existieren in Diskusbiotopen nicht (Geisler 1972).



Oben: Laichende „Nhamunda-Diskus“ (Wildfänge); vorne das rotbraun gefärbte Weibchen. Das Männchen im Hintergrund zeigt die ansprechende Färbung nicht
Unten: Aus dem Lago di Tefé frisch importierte grüne Wildfänge im Quarantänebecken



Oben: Royal-Blue-F₂-Nachzucht (Rio Purus) und blaue F₁-Wildfangnachzucht aus Alenquer
Unten: „Altmodische“ Zuchtform des Diskusbuntbarschs: Bei dieser türkis Variante wurden im Genom der Art vorhandene Anlagen durch Selektion gezielt gefördert





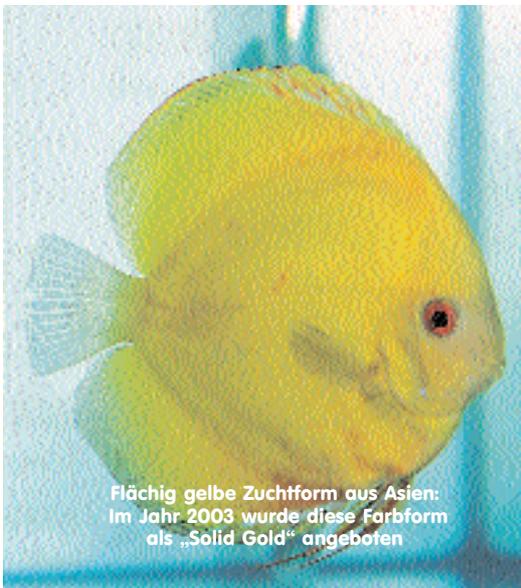
Form des „Pigeon Blood“ aus dem Jahr 2000



„Marlboro Red“ aus dem Jahr 2002

Moderne Zuchtformen von *Symphysodon aequifasciatus*: Typisches Merkmal dieser Zuchtformen ist das Fehlen der neun dunklen Querstreifen (Artnamen!). Im Gegensatz zu „alten“ Zuchtformen werden bei diesen „Spielarten“ Gendefekte bei der Zuchtauslese favorisiert

Ausgehend vom „Pigeon Blood“ wird diesen Fischen immer mehr Farbe an- bzw. Melanophoren wegzüchtet. Dem Diskus wurde dabei (nicht nur) das arttypische Erscheinungsbild „ausgemendelt“. Einige „Stämme“ können nur „künstlich“ nachgezogen werden



Flächig gelbe Zuchtform aus Asien: Im Jahr 2003 wurde diese Farbform als „Solid Gold“ angeboten



Höhepunkt der Zuchtauslese? Unter dem Künstlernamen „White Swan“ wird diese Variante kommerziell vertrieben (Foto aus dem Jahr 2004)



Verbreitungskarte von *Symphysodon aequifasciatus* in Amazonien. Karte (verändert) nach Kullander (1996)

Ersteinfuhr

Ein lebendes Exemplar 1921 durch W. Eimecke, Hamburg.

Größe, Geschlechtsunterschiede

Der Diskus ist ein biparentaler offenbrütender Buntbarsch mit nur gering ausgeprägtem Geschlechtsdimorphismus. Die Männchen werden mit zunehmendem Alter massiger und imposanter als die Weibchen.

Innerhalb einer Brut zeigen die Männchen im allgemeinen ein zügigeres Wachstum, das besonders deutlich ab dem neunten Lebensmonat in Erscheinung tritt (siehe Fischer 1999). Die spitz ausgezogene Rückenflosse adulter Fische ist kein geschlechtsspezifisches Merkmal.

Wildfänge und naturnahe Nachzuchten können eine Gesamtlänge von 16 bis 18 Zentimeter erreichen. Die heute allgemein verbreiteten Zuchtformen asiatischen Ursprungs werden beträchtlich imposanter. Gesamtlängen von über 20 Zentimeter sind bei diesen Fischen durchaus üblich.

Pflege und Zucht

Die Pflege von Wildfängen oder naturnahen Zuchtformen (nur diese werden im Folgenden angesprochen) sollte in Gruppen von mindestens(!) sechs Exemplaren erfolgen. Während bei der Pflege der Härtegrad des Aquarienwassers eine untergeordnete Rolle spielt (trotzdem sollte eine Gesamthärte von 12° nicht überschritten werden), zeigen sich Diskusbuntbarsche extrem anfällig gegenüber einer zu niedrigen Hälterungstemperatur (Minimum 28 °C), organisch belastetem Wasser und erhöhter Keimanzahl im Aquarienwasser.

Der Diskus hat sich im Aquarium als Allesfresser erwiesen, der selbst niedere Pflanzen wie Algen

aufnimmt und verdaut. Eine alleinige Fütterung mit ballaststoffarmen Futtermitteln (Rinderherz) und suboptimale Pflegebedingungen führen zu immunschwachen und somit krankheitsanfälligen Fischen. Die Geschlechtsreife tritt bei Weibchen meist im neunten Lebensmonat ein; Männchen sind mit zwölf Monaten besamungsfähig. Die Laichabgabe erfolgt primär an vertikalen Strukturen.

Zur erfolgreichen Zeitigung des Geleges muss die Anzahl substratelebender Mikroorganismen gesenkt und der osmotische Druck zwischen Aquarienwasser und Eizelle ausgeglichen werden. Dazu ist es nötig den Salzgehalt des Zuchtwassers zu reduzieren (KH maximal 2° bei einem Leitwert von maximal 120 µS). Ein pH-Wert unterhalb der Neutralmarke fördert die Beweglichkeit der Diskusspermien und verlangsamt das Bakterienwachstum (siehe Fischer 1994).

Bei einer Wassertemperatur von 30 °C schlüpfen die Embryonen nach etwa 54 Stunden aus der Eihülle. Nach weiteren 60 Stunden schwimmt die Brut frei. Als Erstnahrung stellen beide Eltern unter dem Einfluss des Hormons Prolactin Nährzellen zur Verfügung, die von der Brut unter erheblichem Kraftaufwand von deren Körperoberfläche „abgeweidet“ werden. Drei Tage nach erfolgtem Freischwimmen nehmen die ersten Jungfische zusätzlich gereichte Nahrung (z.B. *Artemia*-Nauplien) an. Die Brutpflege durch die Elternfische kann mehrere Wochen andauern.

Literatur

- Bremer, H. (1999): Die Rolle der Epidermis bei der Brutpflege der Knochenfische (Teleostei). In: Fortpflanzungsbiologie der Aquarienfische (2). Herausgeber: Riehl, R. & H. Greven. Birgit Schmettkamp Verlag, Bornheim.
- Fischer, R. (1999): Vom Embryo zum geschlechtsreifen Diskus. 3. Teil. DISKUS BRIEF 14 (1): 8–12.
- (1994): Auswirkungen von Schwankungen im pH-Wert auf die Vitalität des Diskus. DISKUS BRIEF 9 (1): 10–15.
- Geisler, R. (1972): Blaue und Braune Diskusfische in Amazonien. TI-Magazin 6, 13–15.
- Köhler, H. W. (1998): Diskusfische. Schwimmende Juwelen. 108 Seiten. Verlag DISKUS BRIEF, Augsburg.
- Kullander, S. O. (1986): Cichlid fishes of the Amazon River drainage of Peru. Swedish Museum of Natural History, Stockholm, 431 Seiten.
- (1996): Eine weitere Übersicht der Diskusfische, Gattung *Symphysodon* HECKEL. D. Aqu. u. Terr. Z. (DATZ)-Sonderheft Diskus. 10–16.
- Pellegrin, J. (1904): Contribution à l'étude anatomique, biologique et taxonomique des Poissons de la famille des Cichlidé. Mem. Soc. zool. France 16, 41–399.

Verfasser: Roland F. Fischer